

Gesamtsanierung Haus 8, Klinik Beverin, Cazis

Das Therapiehaus ist Teil der Gesamtanlage der Klinik Beverin. Zentral für die Erneuerung des Gebäudes sind der Lichthof als Orientierungspunkt und die neue Fassade aus Lärche. Holz bestimmt auch die Wahrnehmung in den Innenräumen, die sich durch die grossflächigen Fenster mit dem Aussenraum verweben.

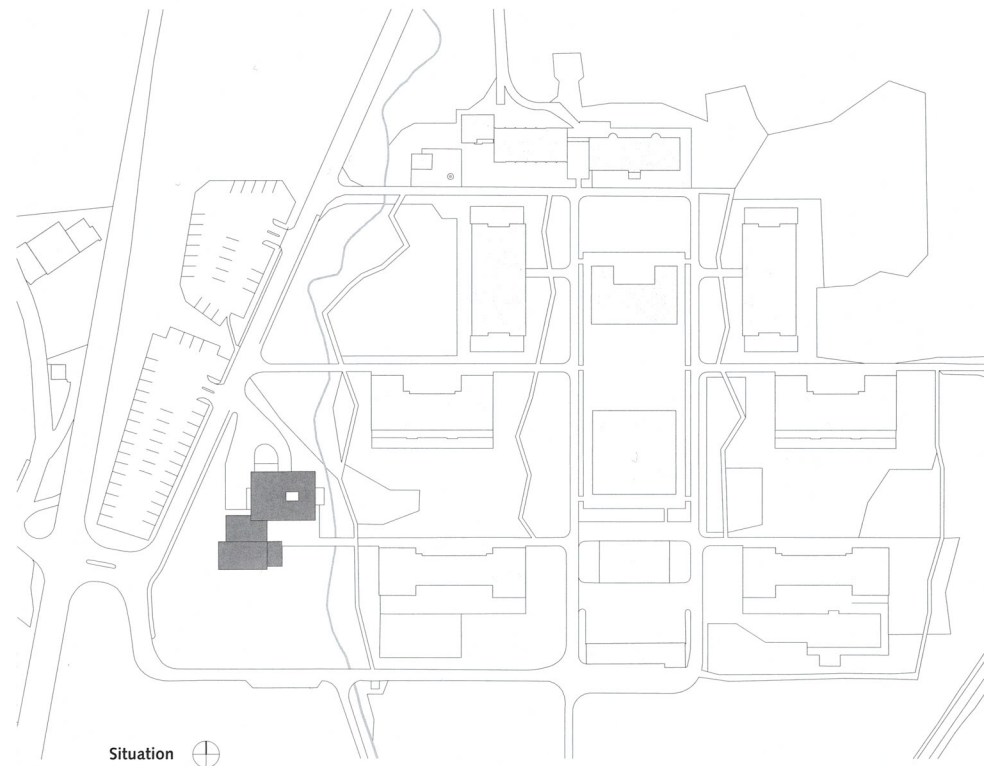
In den Jahren 1916/17 realisierte Architekt Otto Manz den Bau der Klinik Beverin. Diese liegt am Rand von Cazis im Grünen – umgeben von vielen Bäumen. Bis Anfang der 1970er-Jahre wurde die Klinik baulich kaum verändert, danach gab es verschiedene Erweiterungsbauten. Das Haus 8, um das es hier geht, wurde 1974 als Gebäude für Beschäftigungstherapien mit integrierter Turnhalle erstellt und liegt am Rand der Gesamtanlage. Im Frühjahr 1994 lancierte der Kanton Graubünden einen öffentlichen Architekturwettbewerb für die Sanierung der Klinik. Die Aufgabe bestand darin, die Anlage von Otto Manz räumlich so zu ergän-

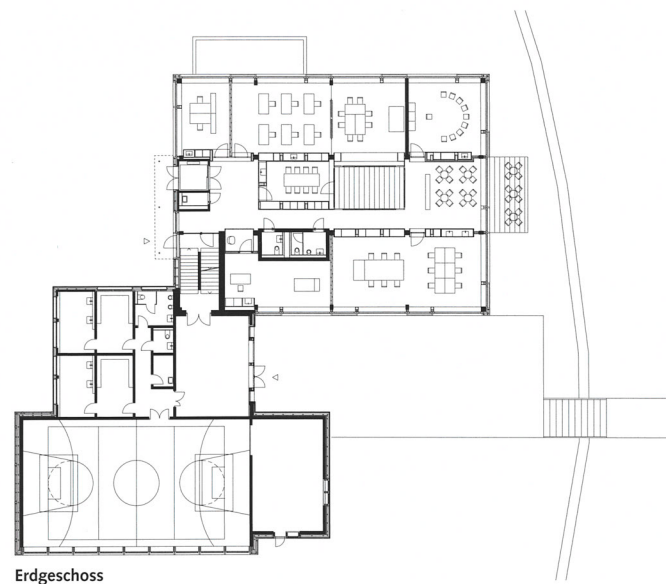
zen, dass diese den Bedürfnissen einer zeitgemässen Psychiatrie entsprach. Dabei sollte die Bausubstanz wo möglich erhalten bleiben und sinnvoll genutzt werden. Insbesondere dem ursprünglich symmetrischen Muster der Anlage und ihrem Charakter als «Waldsiedlung» wollte man Rechnung tragen. Die Ergänzung des bestehenden Wegnetzes machte die Anlage in der Folge durchlässiger. Das Haus 8 wurde im Rahmen dieser Gesamtsanierung im Bereich der Dächer und Betonfassadenverkleidungen sowie mit betriebsbezogenen Anpassungen bestmöglich instandgesetzt und zusätzlich behindertengerecht erschlossen. Im Frühling 2017 schrieben die psychiatrischen Dienste einen Architekturwettbewerb auf Einladung aus, mit dem Ziel, für das Haus 8 eine konzeptionelle Idee für eine ganzheitliche Erneuerung zu entwickeln. Dabei standen neben der Neuorganisation des Raumprogramms und der Nutzungsstrukturen auch Fragen der Energieeffizienz, der Qualität der Arbeits-

räume oder der Erdbebensicherheit im Zentrum. Mit dem Innenhof, der Licht ins Zentrum bringt und zur räumlichen Strukturierung und Orientierung dient, überzeugten Albertin Architekten die Jury. Das Gebäude wurde in der Folge bis auf die Stützen und Decken zurückgebaut und das Material rezykliert. Die bestehenden statischen Bauteile ergänzte man mit tragenden Wänden, die zur Erdbebentauglichkeit notwendig waren. Die Treppenanlage und die räumliche Organisation wurden in das neue Raumkonzept integriert. Die Fassade ist neu in Holz konzipiert. Zentral sind dabei die grossflächigen Fenster, welche die Nähe zum Wald und zum bestehenden Baumbestand thematisieren und im Inneren erfahrbar machen. Die Lärche, die sowohl für die Fassade als auch in den Innenräumen als bestimmendes Material eingesetzt wurde, prägt den Ausdruck und die Wahrnehmung des Gebäudes und verbindet sich harmonisch mit der Umgebung. Die Therapieräume wer-

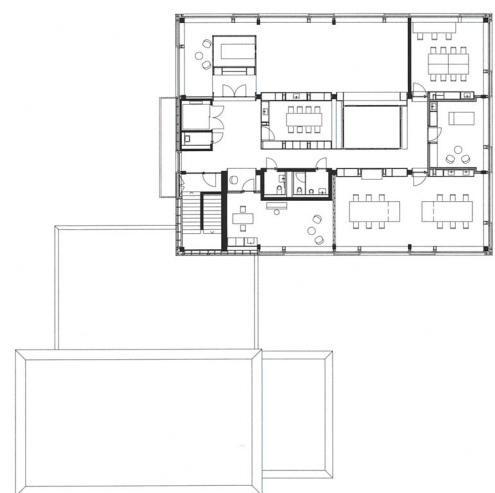
den neu lediglich durch schrankartige Holzeinbauten voneinander getrennt, was eine dezentere Durchlässigkeit schafft. Der Innenhof ist Orientierungshilfe, aber auch Licht- und Frischluftquelle. Gerade im Sommer sorgt er für ein angenehmes Raumklima ohne zusätzliche Technik. Die Fenster, Schränke, Simse und Frieze sind aus Lärche gefertigt – in traditioneller Handwerkskunst zusammengeführt und äusserst präzise verarbeitet. Der Boden besteht aus mineralischen Produkten, in den Korridoren und Nasszellen aus Hartbeton, in den Therapiezimmern aus einem farblich auf das Holz abgestimmten Linoleumbelag. Durch die Reduktion auf nur wenige Materialien entstanden helle, stimmige Räume mit angenehmen Proportionen. Das neue Atelierhaus der Klinik bietet heute Raum für künstlerische und handwerkliche Tätigkeiten der Patienten und Patientinnen. Es können zudem Hör-, Bewegungs- und Einzeltherapien stattfinden. Dazu kommen eine in-

terne Schreinerei und eine Gartenabteilung. Neben den Therapieräumen sind auch Administrations- und zwei Sitzungsräume für das Fachpersonal integriert. Die zugehörige Turnhalle, die über einen separaten Zugang autonom nutzbar ist, befand sich in einem guten Zustand. Deshalb wurde bis auf wenige Eingriffe im Inneren nur die Fassade erneuert. Die sanitären Anlagen wurden gänzlich ersetzt. Im Foyer betonen neue Türen und eine akustisch wirksame, schlichte Gipsdecke mit integrierten, grossflächigen Lichtkreisen den Ankunftsort. Hier können auch Apéros oder Empfänge stattfinden. Die Haustechnik wurde vollumfänglich erneuert. Der Anschluss der Heizung an das Wärmeverbundnetz der gesamten Klinikanlage unterstützt die nachhaltige und ökologische Sanierung des Therapiehauses. Zusätzlich ist das Dach für die Installation einer Fotovoltaik-Anlage vorbereitet.

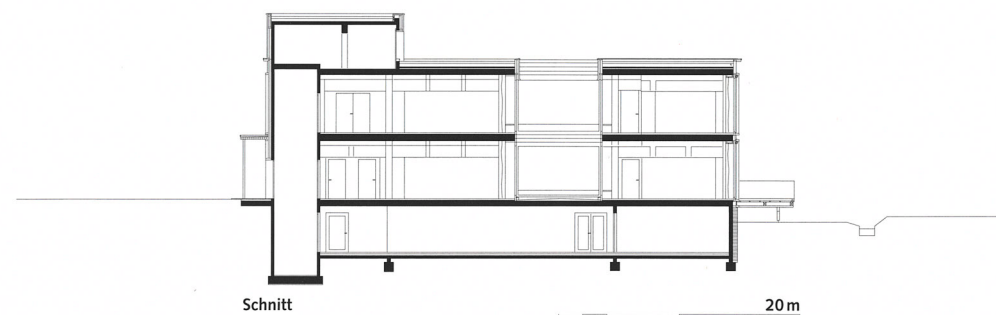


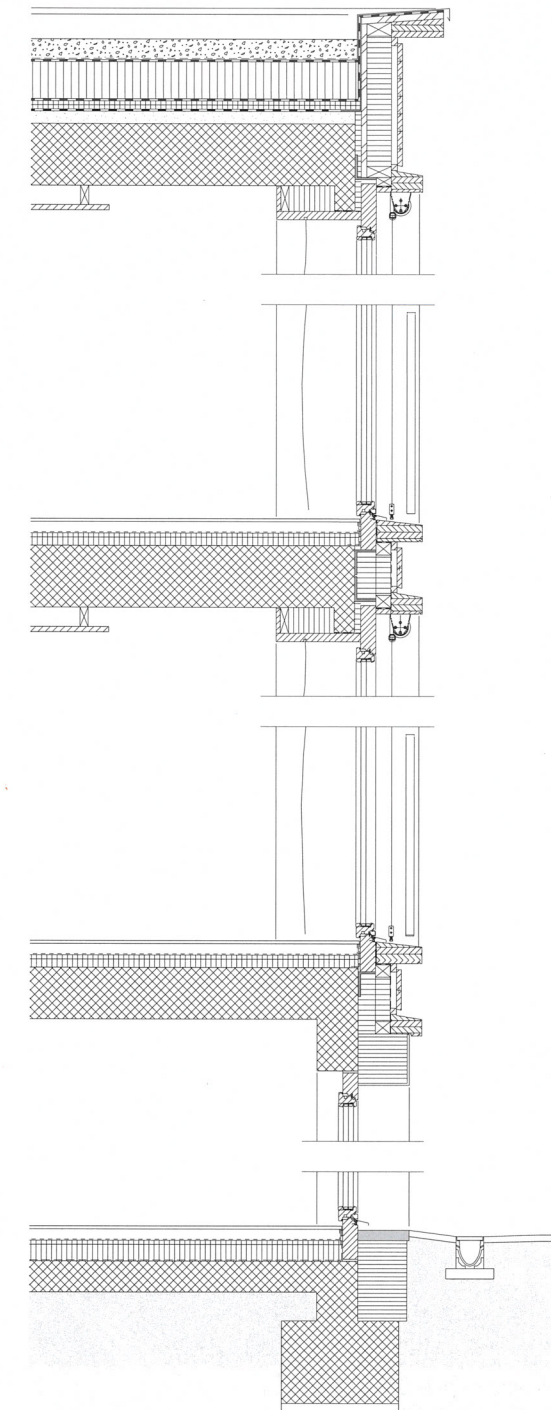


Erdgeschoss



Obergeschoss





Aufbau Dach:
 Extensive Begrünung 100 mm
 Trennlage
 Abdichtung 10 mm
 Wärmedämmung im Gefälle 180–100 mm
 Dampfsperre 10 mm
 Stahlbeton bestehend

Aufbau Wand Dachrand:
 Bretterschalung liegend mit Nut und Kamm, Lärche gehobelt, natur 24 mm
 Hinterlüftung/ Lattung 30 mm
 Windpapier
 Wärmedämmung 120 mm
 OSB-Platte 27 mm
 Stahlbeton bestehend

Aufbau Wand Deckenstirn:
 Bretterschalung liegend mit Nut und Kamm, Lärche gehobelt, natur 24 mm
 Hinterlüftung/ Lattung 30 mm
 Windpapier
 Wärmedämmung 180 mm
 Stahlbeton bestehend

Aufbau Wand Sockelgeschoss:
 Aussenputz 10 mm
 Wärmedämmung 240 mm
 Bitumenbeschichtung
 Stahlbeton bestehend

Detailschnitt Fassade

Ort La Nicca Strasse 17, 7408 Cazis
Bauherrschaft Psychiatrische Dienste Graubünden, Chur
Architektur Albertin Architekten, Haldenstein
Bauleitung Christian Gees, Scharans
Bauingenieur Liesch Ingenieure AG, Chur
Holzbauingenieur INVIAS Zindel Uffer, Maienfeld
Bauphysik Bernhard Bauexperte, Chur
Elektroingenieur Hegger+Disch Elektroplanung, Chur
Ingenieur HLS Züst Ingenieurbüro Haustechnik AG, Grösch
Holzbau Mark Holzbau AG, Scharans; Sulser Fenster AG, Mels (Fenster);
 Andrea Gredig Schreinerei, Sarn (allgemeine Schreinerarbeiten,
 Innen- und Aussentüren, Wandbekleidung)

Materialien Massivholz Lärche für Terrassenroste, 26x80 mm,
 40m² (Schweizer Holz); Massivholz Lärche Unterkonstruktion
 Fassade und Terrasse 30–40x60 mm, 4m³ (Schweizer Holz);
 Leimholz Lärche für Unter- und Sichtkonstruktionen 12m³ (Schweizer
 Holz); sibirische Lärche für Fassadenbekleidung, 24x60–140 mm,
 670m²; Leimholz Eiche für Fensterbänke 13m³ (Herkunft Frankreich)
Grundstücksfläche nach SIA 416 241 966 m²
Gebäudegrundfläche nach SIA 416 898 m²
Geschossfläche nach SIA 416 1952 m²
Gebäudevolumen nach SIA 416 7546 m³
Bauzeit Juli 2018 bis Februar 2020
Fotograf Ingo Rasp, Chur